

„Fragt die Gläubigen!“

Ein länderübergreifendes, empirisches Forschungsprojekt zu Ehe- und Familienfragen

14.03.2016 - Sarah Delere, Anna Roth und Tobias Roth

Anlass: Umfrage aus dem Vatikan

1) Beteiligungsmöglichkeit erweitern

2) Auswertbarkeit gewährleisten

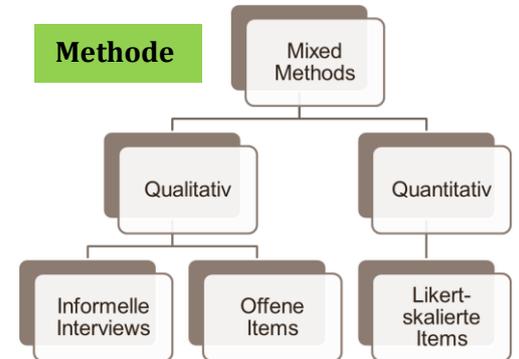
Anliegen

3) Lebenswirklichkeit erfassen

4) Diskurs bereichern

Systematisch Stimmen hörbar machen

Methode



Datenerhebung:

1) Forschungsreise: September – Dezember 2014

Verteilen von Papierfragebögen in Gemeinden in England, Polen, Deutschland, Belgien, Frankreich, Irland, Portugal, Spanien, Italien, Marokko, Brasilien, USA

2) Online-Befragung: Januar – März 2015

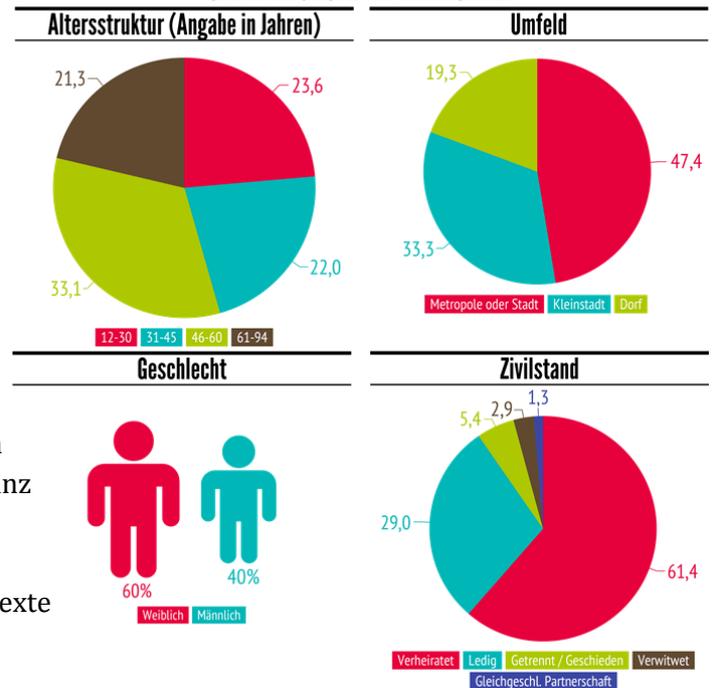
Teilnehmer (TN): 12.400 (gesamt)

- Rückmeldungen aus insgesamt 42 Ländern
- aus sieben Länder(gruppe)n Rücklauf mind. im dreistelligen Bereich
- 7873 auswertbare Fragebögen aus Deutschland
- alle Alters- und Sozialgruppen vertreten
- überwiegend kirchlich aktive Katholiken

Zentrale Ergebnisse:

- Spannung zwischen grundsätzlicher Verbundenheit mit Kirche und Glaube einerseits und deutlich kritisch-distanzierter Auseinandersetzung mit Teilen der kirchlichen Lehre andererseits bei gleichzeitiger anscheinender Irrelevanz der kirchlichen Lehrmeinung in manchen Bereiche
- Zentralismus-Regionalität-Spannung, daher Desiderat nach tatsächlicher Berücksichtigung spezifischer kultureller Kontexte
- Wunsch nach Gradualität in der katholischen Lehre
- In Deutschland kein signifikanter Generationenkonflikt

SAMPLE GESAMTDATENSATZ



Perspektiven empirisch-sozialwissenschaftlichen Arbeitens in Theologie und Kirche:



Inhaltliche Anknüpfungspunkte

- Sensus fidelium
- II. Vatikanum und „Volk Gottes“

Potenziale

- „Ehrlichkeit“ der Befragten / Unmittelbarkeit der Antworten
- Freitextfelder → Differenziertheit der Antworten
- Vergleich mit soziodemographischen Daten möglich → längerfristige Entwicklungen können nachgezeichnet werden

Grenzen

- Keine demokratische Abstimmung (Erwartungen)
- Fallzahlen / „Ermüdungseffekt“